

Johannes Brahms
Ein deutsches
Requiem

Fassung für zwei Klaviere und Pauke

Amadeus Chor Bern
Kiewer Pianoduo

Verena Krause, Sopran
Gerardo Garciacano, Bariton

Bohdan Shved, Leitung

amadeus chor bern

Französische Kirche Bern
Zeughausgasse 8

9. Juni 2018, 19.30 Uhr
10. Juni 2018, 17 Uhr

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem

Fassung für zwei Klaviere und Pauke

Amadeus Chor Bern

Kiewer Piano Duo

Stanislaus Pili

Pauke

Verena Krause

Sopran

Gerardo Garciacano

Bariton

Bohdan Shved

Leitung

Französische Kirche Bern

Samstag 9. Juni 2018

19.30 Uhr

Sonntag 10. Juni 2018

17.00 Uhr

Johannes Brahms

(1833-1897)

Johannes Brahms wurde am 7. Mai 1833 als zweites Kind einer kleinbürgerlichen Familie in Hamburg geboren. Er erhielt früh Klavierunterricht und entwickelte sich zu einem pianistischen Wunderkind, das bereits mit zehn Jahren die ersten öffentlichen Konzerte gab. In seinen Jugendjahren komponierte Brahms erste Klavierstücke und kammermusikalische Werke.

1853 unternahm der Zwanzigjährige eine Konzertreise, die für ihn sowohl persönlich als auch musikalisch Bedeutung erhalten sollte. In Hannover lernte er den Geigenvirtuosen Joseph Joachim kennen, der zu einem Freund und musikalischen Ratgeber wurde. Joachim ermöglichte Brahms Begegnungen mit Franz Liszt und Robert und Clara Schumann; mit letzteren pflegte Brahms von nun an regen musikalischen Austausch und eine enge Freundschaft. Nachdem Robert Schumann schwer erkrankte und 1854 starb, blieb Brahms Clara Schumann lebenslang nahe verbunden.

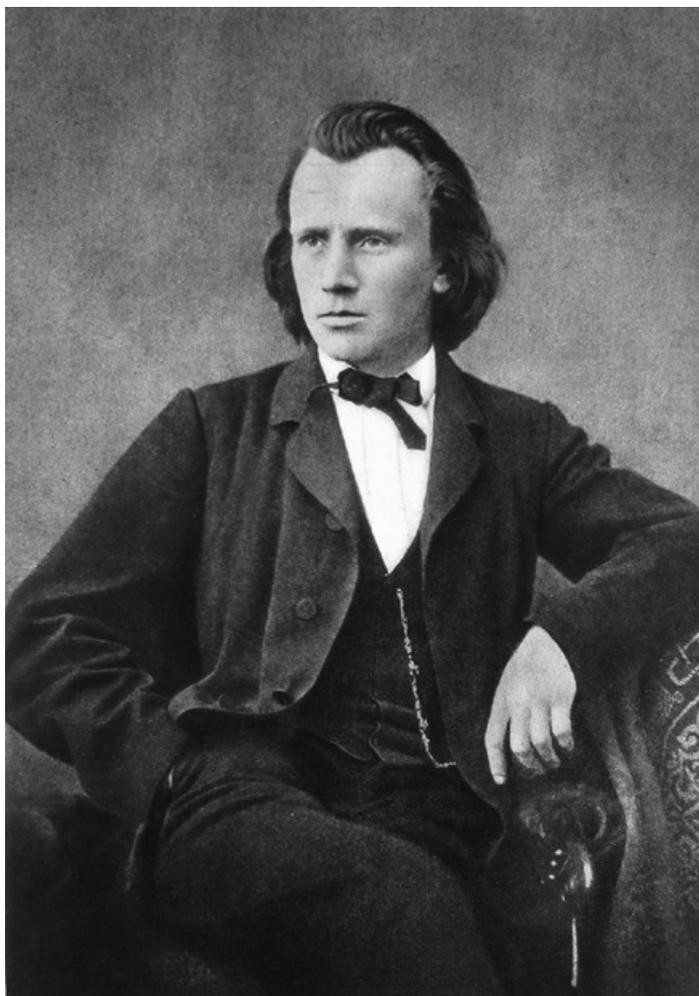
In den Jahren bis zu seinem Umzug nach Wien entstanden die frühen Werke (Klavierkonzerte, Orchesterserenaden, Kammermusik und Lieder) des Komponisten, in welchen man seine Suche nach einem eigenen Stil erkennen kann.

1862 verliess Brahms Hamburg und zog nach Wien, wo er sich 1872 endgültig niederliess.

In den folgenden Jahren setzte Brahms zu einem wahren Höheflug in seinem künstlerischen Schaffen an, sowohl als Pianist und Dirigent als auch als Komponist. Das deutsche Requiem und seine Sinfonien entstanden. Mitte der siebziger Jahre befand sich Brahms auf dem Höhepunkt seines Ruhmes.

Bis in die neunziger Jahre unternahm er zahlreiche Konzertreisen als Interpret und Dirigent seiner eigenen Werke. In seinen letzten Jahren komponierte er vor allem Kammermusik.

Johannes Brahms starb nach einer schweren Krebserkrankung im Frühling 1897.



Brahms 1866

Ein deutsches Requiem, op. 45

Das *deutsche Requiem* hat eine lange Entstehungsgeschichte. Sicher ist Brahms' Arbeit an einem Requiem durch den frühen Tod seines Freundes Robert Schumann und 1865 durch den Tod der Mutter beeinflusst. So entstand der zweite Satz bereits 1854 und 1861 stellte Brahms die Texte der ersten vier Sätze des Requiems mit kompositorischen Angaben zusammen. Im Jahr 1866 entstand dann mit den ersten vier und dem sechsten und siebten Satz eine vorläufig abgeschlossene Fassung. Den fünften Satz komponierte Brahms erst 1868 nach der Uraufführung des Werks.

Brahms nannte sein Werk *ein deutsches Requiem*, schrieb aber dazu: «Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern auch das ›Deutsch‹ fortliesse und einfach den ›Menschen‹ setzte (...).» Damit drückt er ein zentrales Motiv seines Requiems aus: anstelle einer Totenmesse tritt ein Nachdenken über Leid und Tod als etwas, das zum Leben gehört, eine von Ernst, aber auch Zuversicht getragene Musik für die lebenden Menschen.

Der im evangelisch-lutherischen Hamburg geborene Brahms orientierte sich bei der Auswahl seiner Texte nicht am traditionellen katholischen Kanon, sondern wählte Passagen aus dem Alten und Neuen Testament der Lutherbibel. Während der lateinische Text

die Schrecken des jüngsten Gerichts und die Fürbitte um den Seelenfrieden der Toten in den Vordergrund stellt, sind die von Brahms gewählten Bibeltexte und Psalmen vor allem Trost für die Hinterbliebenen.

Das Requiem hat in seiner endgültigen Form eine symmetrische Struktur. Im Zentrum des siebensätzigen Werks steht eine Darstellung des Elysiums (4. «Wie lieblich ...»), während zwei musikalisch auf einander bezogene Vertonungen von Seligpreisungen (1. «Selig sind die Leidtragenden», 7. «Selig sind die Toten») den äusseren Rahmen bilden. Der zweite und dritte Satz thematisieren Vergänglichkeit, demgegenüber handeln der fünfte und sechste Satz von der Auferstehung und dem Überwinden der Todesschrecken.

Am 1. Dezember 1867, mehr als ein Jahr nach Abschluss des Kompositionsprozesses, kamen vorerst die ersten drei Sätze *des Deutschen Requiems* in Wien zur Uraufführung, kombiniert mit einem Werk Schuberts.

Die erste, alle sieben Teile des *Deutschen Requiems* umfassende Aufführung fand am 18. Februar 1869 in Leipzig statt und wurde vom Publikum enthusiastisch aufgenommen.

Ein deutsches Requiem

I. Chor

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen
getröstet werden.

(Matthäus 5,4)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden und bringen ihre Gar-
ben.

(Psalm 126, 5.6)

II. Chor

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlich-
keit des Menschen
wie des Grases Blumen.

Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

(1. Petrus 1, 24)

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die
Zukunft des Herrn.

Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche
Frucht der Erde

und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Mor-
genregen und Abendregen.

So seid geduldig.

(Jakobus 5, 7)

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.

Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

Aber des Herren Wort bleibt in Ewigkeit.

(1. Petrus 1, 24. 25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude, wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaja 35, 10)

III. Bariton und Chor

Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben
muss

und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir,

und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so
sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen

und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;

sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird.

Nun Herr, wes soll ich mich trösten?

Ich hoffe auf dich.

(Psalm 39, 5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und
keine Qual rühret sie an.
(Weisheit Salomos 3, 1)

IV. Chor

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den
Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.
(Psalm 84, 2.3.5)

V. Sopran und Chor

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.
(Johannes 16, 22)

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter
tröstet.
(Jesaja 66, 13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe grossen Trost funden.
(Jesus Sirach 51, 35)

VI. Bariton und Chor

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.
(Hebräer 13, 14)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden,
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick
zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
(1 Korinther 15, 51.52.54.55)

Herr, du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn du hast alle Dinge erschaffen,
und durch deinen Willen
haben sie das Wesen und sind geschaffen.
(Offenbarung des Johannes 4, 11)

VII. Chor

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben,
von nun an.

Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenbarung des Johannes 14, 13)

Bereits im Jahr der Uraufführung erarbeitete Brahms die Fassung für zwei Klaviere, welche dem Werk eine eher kammermusikalische Dimension verleiht. In der vom Amadeus Chor Bern vorgetragenen Fassung (Bearbeitung von Heinrich Poos) wird die Klavierbegleitung mit der Paukenstimme aus der Orchesterfassung ergänzt.

Verena Krause

Sopran

Geboren in Karlsruhe, erhielt Verena Krause ihre Ausbildung am Mozarteum in Salzburg, am Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse (CNSMD) in Paris, an der Schola Cantorum Basiliensis (Opernklasse) und privat. Zu Beginn ihres Studiums war sie Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe. Sie konzertierte schon in jungen Jahren als Partnerin von Jörg Demus, Klavier, Patrick Gallois, Flöte, und den Salzburger Solisten auf internationalen Konzertpodien. Mit dem Barockensemble «Salzburger Hofmusik» gab sie Konzerte bei namhaften Festivals für Alte Musik, so in Brugge, in Herne, in Slowenien sowie in verschiedenen Städten und Schlössern Österreichs und Deutschlands, wie auch in Barcelona und Moskau. Es entstanden auch mehrere Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen. Als Solistin für ausgefallene Opern- und Konzertprojekte war Verena Krause in Chile, in Budapest und Kiew (Chamber Music Session 2012) sowie in Lemberg in der Ukraine (Festival für Alte Musik Lwiw 2005, 2006 und 2012) zu hören. Am Festival «Herbstliche Musiktage» in Bad Urach war sie 2014 zum fünften Mal zu Gast. Weiter arbeitete sie mit I Virtuosi delle Muse, dem European Chamber Choir, dem Ensemble Vocal de Lausanne und dem Orchestre de Chambre de Lausanne (Ltg. Michel Corboz),

sowie Gerard Wyss, Peter Lukas Graf und Kirill Zwengintsow zusammen. In letzter Zeit ist sie vor allem im Bereich der Kirchenmusik tätig, lässt sich aber auch von Meistern des Jazz, wie Jan L. Rainer und Mathias Guerry zum Swing verführen.

Sehr gerne gestaltet Verena Krause musikalisch und individuell abgestimmt verschiedenste Privatanlässe.



Gerardo Garciacano

Bariton

Gerardo Garciacano erhielt seine Ausbildung an der Indiana University und am Opernstudio der Opéra National du Rhin in Strassburg.

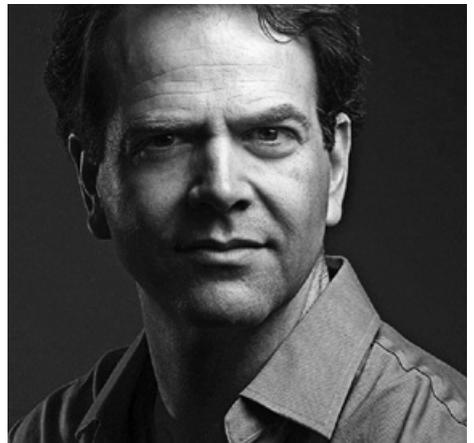
Der mexikanische Bariton hat sich an verschiedenen europäischen Häusern mit den wichtigsten Rollen des lyrischen Fachs einen Namen gemacht: Conte in *Le nozze di Figaro*, Guglielmo in *Così fan tutte*, Papageno, Figaro in *Il barbiere di Siviglia*, Dandini in *La Cenerentola*, Malatesta in *Don Pasquale* und Fritz/Frank in *Die Tote Stadt*. Die Rolle des Mercutio in Gounods *Roméo et Juliette* sang er an der Seite von Rolando Villazón und Anna Netrebko in Mexiko-Stadt. Und 2009 verkörperte er Schaunard in *La Bohème*, einer Koproduktion von ARTE und dem Schweizer Fernsehen SRF1. 2011-2017 gehörte Garciacano zum Ensemble der Oper Dortmund, wo er u. a. als Marcello in *La Bohème*, Belcore in *L'Elisir d'amore*, Lescaut in Massenets *Manon*, Posa in *Don Carlo*, Wolfgram in *Tannhäuser*, Don Giovanni, Argante in Händels *Rinaldo*, Germont in Verdis *Traviata*, Valentin in Gounods *Faust* und Falke in *Die Fledermaus* zu hören war.

Er sang an der Oper Köln, am Salzburger Landestheater, an der Opéra National du Rhin in Strassburg, der Opéra National de Montpellier, dem Opéra-Théâtre d'Avignon, der Opéra de Toulon, am Nationaltheater Mannheim, am

Stadttheater Bern, am Theater Basel und im Palacio de Bellas Artes in Mexiko-Stadt.

Gerardo Garciacano gewann zahlreiche Preise, u.a. den 3. Preis der Seoul International Music Competition (Seoul 2007) und den 1. Preis der Schlossoper Haldenstein (Chur 2005).

Im Oratorienfach sang Gerardo Garciacano u.a. Faurés Requiem, Orffs *Carmina Burana*, Brahms' *Ein deutsches Requiem* sowie Mendelssohns *Die erste Walpurgisnacht* am Konzerthaus Dortmund. Er gibt auch immer wieder Liedrezitale. *Melodías de (in)dependencia*, ein erfolgreiches Konzertprogramm argentinischer und mexikanischer Kunstlieder aus dem 20. Jahrhundert, wurde 2012 von Telos Music auf CD aufgenommen.



Kiew Piano Duo

Klaviere

Oleksandra Zaytseva und Dmytro Tavanets – das Kiew Piano Duo – sind seit über 15 Jahren gemeinsam auf der Bühne und haben in dieser Zeit zahlreiche Auszeichnungen an Wettbewerben in Frankreich, Deutschland, Litauen und Norwegen erhalten. Seine Konzerttätigkeit führte das Duo in diverse europäische Staaten und bis nach Kuwait. Die beiden traten am Tavasi Festival in Budapest, dem Virtuoso Festival in Lemberg, am Kopenhagener Sommerfestival, an der Schubertiade in Roskilde und vielen weiteren Festivals auf. Oleksandra und Dmytro organisieren und leiten die *Kiev International Chamber Music Session*.

Das Kiew Piano Duo erteilt Unterricht und Meisterkurse an der Königlichen Dänischen Musikakademie in Kopenhagen und arbeitet mit den Flötisten Hernik Svitzer, Andrés Adorján und Pierre-Yves Artaud zusammen. Kürzlich spielten sie eine CD mit Werken von Franz Schubert für Piano zu vier Händen ein.

Oleksandra Zaytseva studierte an der Nationalen Musikakademie in Kiew bei Oleksandr Snegiryov und Igor Ryabov. Sie wurde an mehreren Pianowettbewerben ausgezeichnet und hat an zahlreichen Festivals solistisch mitgewirkt. 2010 trat sie im

Rahmen einer Tournee der polnischen Chopin-Gesellschaft auf. Momentan unterrichtet sie Klavier an der Nationalen Musikakademie in Kiew.

Dmytro Tavanets studierte bei Vsevolod Vorobyov an der Nationalen Musikakademie in Kiew. Er wurde an nationalen und internationalen Klavierwettbewerben ausgezeichnet und trat an zahlreichen Festivals in der Ukraine und anderen europäischen Staaten auf. Seit 1999 arbeitet er als Solist mit dem Ensemble *Kyiv Kamerata* zusammen.



Dmytro Tavanets und Oleksandra Zaytseva

Stanislas Pili

Pauke

Stanislas Pili stammt aus der Stadt Cagliari im Süden Sardinien. Dort begann er seine musikalische Ausbildung, welche er mit einem Diplom in klassischer Perkussion am Conservatorio Giuseppe Verdi in Turin fortsetzte. Er vertiefte sein Studium mit einem Spezialkurs zum Orchesterrepertoire an der Accademia Santa Cecilia in Rom und mit einem Meisterkurs bei Raymund Curfs (Pauke beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks) am Konservatorium von Maastricht.

Stanislas Pili spielte unter anderem mit den Orchestern Teatro Lirico di Cagliari, Teatro Regio di Torino, I Pomeriggi Musicali Milano und dem Südniederländischen Philharmonieorchester. Zudem wirkte er an Festivals für zeitgenössische Musik wie dem MiTo Settembre Musica, Impuls Graz und den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik mit.

Momentan absolviert er an der Hochschule der Künste in Bern den Masterstudiengang für Komposition und Théâtre musical. Zudem widmet er sich der Aufführung und Komposition von zeitgenössischer Musik.



Stanislas Pili

Amadeus Chor Bern

Seit seinem Gründungsjahr, 1989, geht der Amadeus Chor auf Entdeckungsreise in der Chorliteratur, bringt Werke zur Aufführung, die selten in Kirchen und Konzertsälen erklingen und vermag damit sein Publikum immer wieder aufs Neue zu begeistern.

2012 übernahm der gebürtige Ukrainer Bohdan Shved die musikalische Leitung des Chors. Mit seiner hohen musikalischen Sensibilität entwickelt Bohdan Shved den Klangkörper des Chores kontinuierlich weiter. Die Freude am gemeinsamen Musizieren, die er in jeder Probe vermittelt, springt an den Konzerten aufs Publikum über.

In den letzten Jahren brachte der Amadeus Chor vielfältige Werke wie *Le Roi David* von Arthur Honegger, die *Missa Bruxellensis* für zwei vierstimmige Chöre von H.I.F. Biber, Haydns *Schöpfung*, *The Power of Music* von G.F. Händel, die *Messe in C-Dur* von L. v. Beethoven und im Dezember 2017 Benjamin Brittens *Saint Nicolas* zur Aufführung.

Als der Amadeus Chor im Rahmen des Musikfestivals Bern 2015 mit Joseph Haydns *Die Schöpfung* auftrat, wurde er vom jungen Berner Gesangsensemble *Suppléments musicaux* unterstützt, eine fruchtbare Zusammenarbeit, die die beiden Chöre beim letztjährigen Konzert *Saint Nicolas* bereits zum

dritten Mal fortsetzten.

Nach Projekten, die mit dem Berner Kammerorchester, dem Münchner Barockensemble *L'arpa festante* oder Studierenden der HKB realisiert worden waren, erfolgte im letzten Konzert erstmals eine Zusammenarbeit mit dem 2014 gegründeten Orchestra Arte Frizzante. Die hervorragenden Solisten Jonathan Stoughton (Tenor in *Saint Nicolas*), Maria Strelbitska (Violine in Vaughan Williams *The Lark Ascending*) verzauberten das Publikum gleichermaßen.



Bohdan Shved

Bohdan Shved

1973 in Lviv in der Ukraine geboren, begann Bohdan Shved sein Musikstudium als Flötist und Pianist an der Musikakademie seiner Heimatstadt. Er sang von Jugend an in renommierten Chören. Sein Studium im Fach «Opern- und Sinfoniedirigieren» schloss er mit Auszeichnung ab. Es folgten weitere Studien als Dirigent am Mozarteum in Salzburg bei Dennis Russel-Davis und in Leipzig bei Christian Kluttig, sowie Meisterkurse bei Zsolt Nagy, Peter Eötvös, Sir Colin Davis, Yuri Simonov und Silvain Cambreling.

Erste Erfahrungen als Dirigent sammelte Bohdan Shved am Opernhaus in Lviv, als Korrepetitor an der Süddeutschen Kammeroper Ulm und am Maintheater Würzburg, sowie als Souffleur am Theater Basel und an der Oper Frankfurt. Gastdirigate führten ihn nach Hannover, Slowenien und in die Tschechische Republik, sowie ans Theater Görlitz nach Weimar und ans Opernhaus von Cheljabinsk, Sibirien. Im Mai 2009 wirkte er als Co-Dirigent von Dennis Russel-Davis für George Crumbs *Star-Child* mit den Münchner Philharmonikern. Im gleichen Jahr übernahm er die Leitung des Regio-Chors Binningen / Basel, ab August 2012 jene des Amadeus Chors Bern und des a cappella Chors Zürich.

An der Opéra de Lyon assistierte Bohdan

Shved seit 2005 für Kirill Petrenko in den Produktionen der Tschaikowski-Opern *Mazeppa*, *Eugen Onegin* und *Pique Dame*, wie auch 2010 und 2011 für Kirill Karabiz und Katsushi Ono an der Opéra de Lyon und beim Festival Aix-en-Provence.

2011 war er Chordirektor am Berner Stadttheater und 2012 Studienleiter am Theater an der Wien, unter der Leitung von Kirill Petrenko und Vassily Sinaisky für die Produktionen *Iolanta* von Tschaikowski und Rachmaninows *Francesca da Rimini*. Im September 2012 dirigierte er in der Kiewer Kammermusikreihe *Chamber Music Session* das *Deutsche Requiem* von Brahms.

Im KKL Luzern debütierte er im Oktober 2014 sehr erfolgreich als Dirigent der Philharmonie Konstanz mit der *Symphonie Libergique*, 2015-2016 assistierte er bei *Lady Macbeth* von Schostakowitsch.

2015 und 2016 übernahm er die Einstudierung des Chores der Opéra de Lyon für *Iolanta* von Tschaikowsky und *Persephone* von Stravinsky in der Produktion von Teodor Currentzis und Peter Sellars für das Festival Aix-en-Provence.

**Wir danken für die
grosszügige Unterstützung.**



Kultur
Stadt Bern



**Bürgergemeinde
Bern**



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN

Die **Mobilier**
Versicherungen & Vorsorge



MIGROS
kulturprozent

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

Schon gehört?

Einfach bestellt, gut gedruckt & pünktlich geliefert – so geht Print. Drucken Sie mit dem günstigsten Anbieter aus der Region Bern!

100 % CH-Produktion.

DruckEinfach.ch

Hier drucken Profis

bratschi

wir
treffen
Ihren Ton
in rechtlichen
Angelegenheiten

DENKBAR

edorex

Der **Design Thinking Raum** in Bern
Mehr Informationen unter denkbar-bern.ch



Seit 1820

Burgerliche Ersparniskasse Bern Genossenschaft

Die etwas andere, regional tätige Berner Bank.

Kompetenz, Tradition und Unabhängigkeit sind unsere Grundwerte.

Diese 'Tradition mit Zukunft' - unser Leitsatz - und die Nähe zu unseren Kunden aus der Region sind unsere Stärken.

Wir freuen uns auf Sie.

Marktgasse 37, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 312 03 12
www.burgerliche-ek-bern.ch

Bärenhöfli
essen/trinken/treffen

Mittagstisch –
schnell, günstig und gesund

Abendkarte –
leichte, frische Gerichte

Bärenhöfli Öpfuchüechli –
der süsse Klassiker

Zeughausgasse 41, 3011 Bern
baerenhoefli.ch



Blumenkunst lässt
Herzen klingen



flair Blumen- und Hofboutique,
Kramgasse 60, 3011 Bern, 031 311 37 30
www.blumenflair.ch,
mail@blumenflair.ch,
www.facebook.com/flairblumen



Schmuck

20 Jahre



20

rüthy



SCHMIEDSTUBE

Zunftrestaurant & Tagungsort

Apéro

vor oder nach dem Konzert ?
Dann ist die Schmiedstube am
Schmiedenplatz 5 die richtige
Adresse. Wir freuen uns, Sie von
Montag bis Samstag bei uns
zu begrüßen.

Eva Forrer mit Team
Telefon: 031 311 34 61
Mail: info@schmiedstube.com

Hat Ihnen unser Konzert gefallen?

Dann haben wir als Chor unser mit Abstand wichtigstes Ziel erreicht.

Wenn Sie nun Lust auf mehr Amadeus Chor Bern bekommen haben, besuchen Sie doch unsere Webseite www.amadeus-chor.ch. Dort finden Sie vielfältige Informationen rund um unseren Chor und natürlich auch Möglichkeiten, wie Sie uns beim weiteren Musizieren unterstützen können:

- werden Sie Vereinsmitglied und singen Sie mit uns
- unterstützen Sie uns als Gönnerin oder Gönner
- inserieren Sie in einem zukünftigen Konzertprogramm
- registrieren Sie Ihre Mailadresse und erhalten Sie Informationen zu kommenden Konzerten

Sie können uns auch auf Facebook folgen:

www.facebook.com/Amadeuschorbern



